

PRESSE / PRESS 2014

carreife tellungen Ziethen

then (kih) Kin-
Erwachsene sind
bend zum Dorf-
haus Ziechen ein-
ne Veranstaltung
Nachmittag um
den Hot Step Girls,
wechslungsreiches
man aufführen
nach wird eine
isieren ihre Huf-
ren. Weiter geht
r mit dem ersten
merfilmtags. Bei
den „Kamierbunt
mischweir“ wird
lein eine Mini-
row geboten wer-
big Uhr geht es
ten Teil weiter.
tto „Oscarreif“
ische Darbie-
mern wie Tra-
del und James
lirt werden.
rogramm kön-
erwornen wer-
ren winkt ein
man sich im
n abkühlen
v in der But-
ng werden.
kolografisch
m sich auch
u.

che nde

(MOZ)
setzung
den am
ten, In-
h am
saren-
s ver-
chen
Auf-
ess, sie
Ge-

Die Kunst kommt später rein

Sanierung der Weißen Villa Joachimsthal läuft auf Hochtouren / Bauherren und Handwerker feiern in Kürze Richtfest

Von VIOLA PETERSON

Joachimsthal (MOZ) „Das ist die Funktion, Kunst kommt später rein.“ Mit diesen Worten untreibt Architekt Frank Melchen seinen Entwurf. Gleichwohl. Die Bauherren Phillips/Harding sind überzeugt, dass die Weiße Villa nach ihrer Sanierung selbst als „ästhetischer Raum funktioniert“.

Viel ist nicht übriggeblieben von der Villa Protz. Nur die Außenwände stehen noch, einige wenige Innenwände. Der Anbau ist längst gewichen. Ebenso der alte Eingang. Die Villa ist komplett entkernt, das alte Dach aufgenommen. Gerade errichten Handwerker einen neuen Dachstuhl.

Der Entwurf, das Konzept für die Weiße Villa sei gestalterisch reduziert, sagt Architekt Frank Melchen, nach dessen Plänen bereits die Biorama-Türme gebaut bzw. saniert wurden. Die minimalisierte Variante sei zum einen dem baulichen Zustand der Villa, zum anderen dem veränderten Finanzkonzept geschuldet. Der Antrag auf Förderung wurde bekanntlich abgelehnt. Sarah Phillips und Richard Harding nahmen das Projekt im Frühjahr schließlich allein in Angriff – ohne Zuschüsse. Wobei sich, eben auch durch das Warten über die Jahre, der Zustand zusehends verschlechtert hat. Die Villa war kaum mehr zu retten. Die Schäden infolge von Feuchtigkeit waren so massiv, dass beispielsweise „das Holz vollständig rausgenommen werden musste“, wie Melchen erklärt.

Derzeit seien die Firmen dabei, das Gebäude zu stabilisieren. Dazu wurden bzw. werden



Pause auf der Biorama-Aussichtsplattform: Mike Maroch, Ronald Suhiow und Roland Kröger (Inhaber, v. l.) von der Firma Binderbau Joachimsthal errichten den Dachstuhl für die Weiße Villa, auch als Villa Protz bekannt. Foto: Sarah Philipp

tungen, kulturelle Projekte anbieten, die Bezug auf die Region

nierung sei für Herbst geplant. Wobei die eigentliche Eröffnung

kulturellen Markenzeichens, wobei das Gebäude selbst als ästhetischer Raum und Ort der Be-

Architekten Frank Melchen. Wobei dieser sich weniger als Künstler sieht. Sein Auftrag laute: Ent-

zess, Entwurf und Konzeption entstehen in der Auseinandersetzung mit den Bauherren. Und

latur

hen können das A



arten. Wie la-
mal vom Kart-
spannt wie-
Platower-
lirten Na-



Wrieg
Eostie

[zurück zum Artikel](#)

VIOLA PETERSSON 16.09.2014 06:45 UHR
RED. EBERSWALDE, EBERSWALDE-RED@MOZ.DE

Mit Blick auf die neue Villa Protz

Joachimsthal (MOZ) Sieben Orte im Oberbarnim luden beim Tag des offenen Denkmals Architektur- und Bauinteressierte ein. Die Palette reichte von einer alten Pumpstation in Eberswalde bis zur Kirche in Neuendorf. Auch auf dem Biorama-Turm in Joachimsthal waren Gäste willkommen.



Schöne Aussicht: Im Herbst sollen die Sanierungsarbeiten an der Weißen Villa abgeschlossen sein. Das neue Dach ist bereits drauf.

© SÖREN TETZLAFF

Farbe - dies war zwar das zentrale Thema des Tages des offenen Denkmals 2014. Doch am Sonntag dominierte eher das Grau. Tristesse. Der regenverhangene Himmel nahm den Farben ein wenig die Strahl- oder Leuchtkraft. Gleichwohl zogen Denkmale landesweit Besucher an. Bauherren und Eigentümer gewährten einen Blick hinter die Kulissen.

"Eigentlich haben wir ja immer geöffnet", sagte Sarah Phillips vom Biorama-Projekt. Trotzdem beteilige sie sich mit ihrem Mann Richard Hurding regelmäßig am Denkmal-Tag. Der Aussichtsturm sei eine Art Verteiler. "Von hier aus können wir die Touristen und Ausflügler auch zu anderen Denkmälern oder Sehenswürdigkeiten lenken." Wichtig finde sie vor allem die Verbindung Kaiserbahnhof - Biorama.

Ungeachtet dessen gibt es derzeit fast täglich Neues zu entdecken auf dem Gelände am Ortseingang von Joachimsthal. Denn die Sanierung der Weißen Villa, der Umbau zum Kunsthaus, nimmt Gestalt an. Vor allem das Verblenden der Fassade zur Straßenfront hin sorgt im wahrsten Sinne des Wortes für Aufsehen. Und bei den Besuchern für einen Aha-Effekt. Die Wand mutet nämlich wie ein großer Spiegel an. Unterdessen sind die Fliesenarbeiten an der Fläche fast abgeschlossen. "Ja, es fehlt nur noch die untere

Reihe", so Phillips am Sonntag. Und wenn erst die Rüstung "fällt", dann werde sich die Wirkung des Mosaiks aus Edelstahl-Plättchen richtig entfalten, ist die Engländerin überzeugt.

In dieser Woche beginne zudem der Einbau der Fenster. Farblich seien die Rahmen in Anthrazit gehalten. "So korrespondieren sie zu den Fenstern im Wasserturm." Auch die Putzer starten in Kürze. Dort stehe allerdings die endgültige Entscheidung zu den farblichen Nuancen aus.

Die Weiße Villa, nach ihrem Erbauer Rudolf Protz auch Villa Protz genannt, sei zwar kein Einzeldenkmal. Wohl aber der benachbarte Wasserturm. Und deshalb, so Phillips, gebe es einen sogenannten Ensembleschutz. In das Baugenehmigungsverfahren für die Weiße Villa sowie sämtliche Absprachen seien die Denkmalschützer folglich einbezogen.

Im Wesentlichen, so erfuhren die Besucher, sollen die Umbauarbeiten im Herbst abgeschlossen werden. "Die Eröffnung feiern wir aber erst 2015", verriet Phillips. Und zwar Ostern. Im Treppenhaus werde man bis dahin eine Dauerausstellung zu Rudolf Protz installieren. Die erste Kunstaussstellung laufe ab 1. Mai. "Dafür haben wir Jamie Reid aus Großbritannien verpflichtet."

Ein "tolles Projekt", befanden Ruthild und Jürgen Görschen aus Potsdam, die erst den Kaiserbahnhof und dann Biorama besichtigt haben. Ihr Interesse war auch beruflicher Natur. Ruthild Görschen organisiert u. a. den Krimimarathon Berlin-Brandenburg mit, an dem sich der Heimatverein mit einer Lesung von Richard Hagen aus "Bluthatz" am 22. November beteiligt.

Eine Gruppe Fahrradtouristen legte am Nachmittag am Aussichtsturm einen Stopp ein. Die Lage am Berlin- Usedom-Radweg sei ganz klar ein Vorteil, erklärte Phillips. In diesem Jahr zählte Biorama ihren Angaben zufolge bislang knapp 10 000 Gäste. Mitarbeiterin Renate Heusinger-Trappen regte eine bessere Ausschilderung des Geoparks "Eiszeitland am Oderrand" an. "Viele Touristen kommen zu uns, sie haben das Mammut unten an der Straße gesehen und fragen: Wo ist denn nun der Geopark?" Auch eine ständige Öffnung des Kaiserbahnhofs wäre im Interesse der Besucher wünschenswert.